



Industrie- und Handelskammer  
Südthüringen



# Konjunkturbericht

## Frühsommer 2019

# Danksagung

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

# Impressum

## **Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer Südthüringen  
Bahnhofstraße 4 – 8  
98527 Suhl  
[www.suhl.ihk.de](http://www.suhl.ihk.de)

## **Redaktion**

Dr. Jan Pieter Schulz  
Standortpolitik | Existenzgründung und Unternehmensförderung  
Tel.: 03681 362-406  
Fax: 03681 362-220  
E-Mail: [schulz@suhl.ihk.de](mailto:schulz@suhl.ihk.de)

## **Stand**

17. Mai 2019

## **Befragungszeitraum**

Januar – April 2019

## Das Inland fragt nach

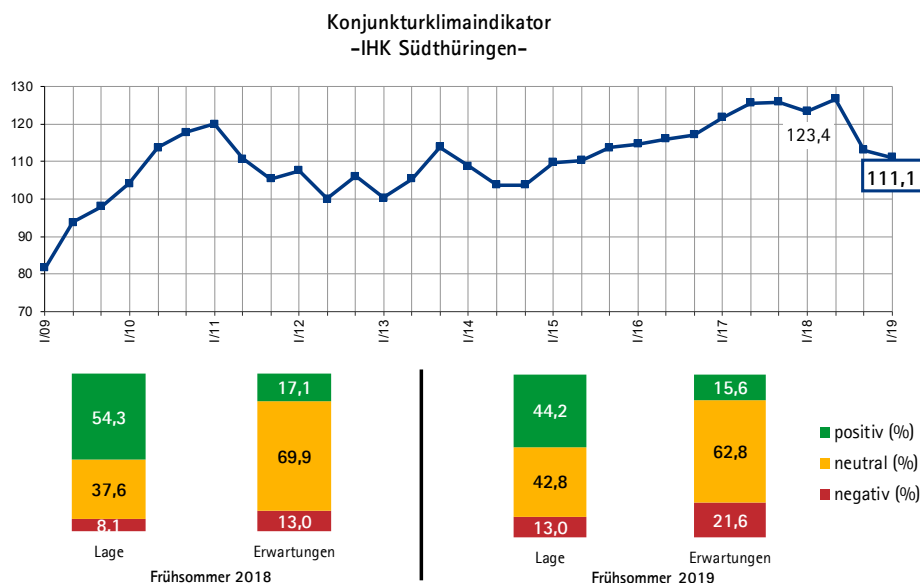
Die deutsche Wirtschaft wächst wieder. Im ersten Quartal 2019 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das BIP 0,6 Prozent höher. Seit Mitte letzten Jahres hatte sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland merklich abgekühlt. Im zweiten Halbjahr 2018 war das BIP nicht mehr gewachsen.

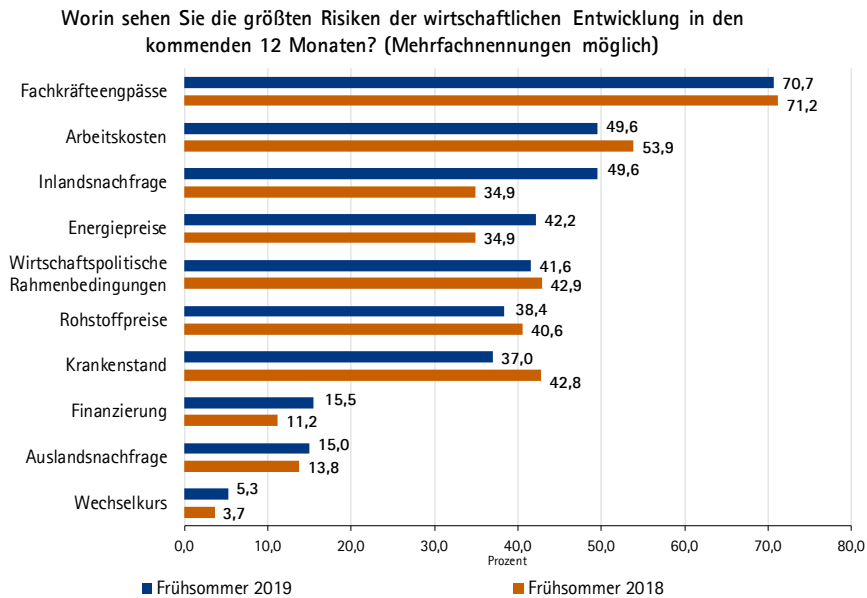
Nach vorläufigen Berechnungen der amtlichen Statistik beruht das neuerliche BIP-Wachstum vor allem auf der Binnennachfrage. Hohe Investitionen in Bauten und Ausrüstungen sowie steigende Konsumausgaben der privaten Haushalte waren die Wachstumstreiber. Auch die Exporte nahmen zu, ebenso jedoch auch die Importe, so dass der Außenhandel nur geringe Wachstumsimpulse lieferte. Allerdings sind sowohl die Produktion als auch der Auftragseingang der Industrie in den ersten drei Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Vor diesem Hintergrund ist es unsicher, ob die aktuell vorliegenden Wachstumsprognosen nun wieder nach oben revidiert werden können. Für 2019 wird ein mögliches Wachstum zwischen 0,5 Prozent (Bundesregierung und Deutsche Bank Research) und 0,8 Prozent (Gemeinschaftsdiagnose und IWF) ausgewiesen. Für eine Revision spricht, dass in den kommenden Monaten ein steigender Absatz der deutschen Automobilindustrie zu erwarten ist, die bereits seit längerem an der Umstellung auf

den neuen WLTP-Standard arbeitet. Positiv erscheint außerdem, dass sich die US-Regierung entschieden hat, vorerst keine Zölle auf Automobilimporte aus der EU zu erheben. Schließlich wirkt sich der fortwährende Anstieg der Erwerbstätigkeit mit zusätzlich 491.000 Personen im März 2019 im Vergleich zum Vorjahr positiv auf die Binnennachfrage aus. Aus dem Ausland allerdings gibt es derzeit nur geringe Wachstumsimpulse. Seit November 2018 geht der Welthandel zurück. Das ifo-Weltwirtschaftsklima hat sich zwar im zweiten Quartal 2019 verbessert, bleibt aber auf niedrigem Niveau. Insgesamt ist daher vorläufig davon auszugehen, dass wesentliche Wachstumsimpulse aus dem Inland kommen werden.

### Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Die Erwartungen der Südthüringer Wirtschaft sind stabil: Die Unternehmen erwarten für 2019 ein gesamtwirtschaftliches Umsatzwachstum um 3,7 Prozent. Dies entspricht einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von ca. 1,5 Prozent. Wachstumstreiber ist das produzierende Gewerbe. Zugleich weist die Entwicklung des Konjunkturklimaindixators das zweite Mal in Folge nach unten: Nach 126,7 Punkten im Herbst 2018 und 113,0 Punkten zu Jahresbeginn 2019 werden nun 111,1 Punkte erreicht, zuletzt also ein Rückgang um 2 Punkte. Treibende Kraft für diesen Rückgang ist die Industrie, in der Kfz-Zulieferer und





exportorientierte Betriebe vor großen Herausforderungen stehen. Angesichts guter Geschäfte im gewerblichen Bau und für unternehmensnahe Dienstleistungen lässt sich die Indikatorenentwicklung als lediglich temporäre Wachstumseintrübung verstehen.

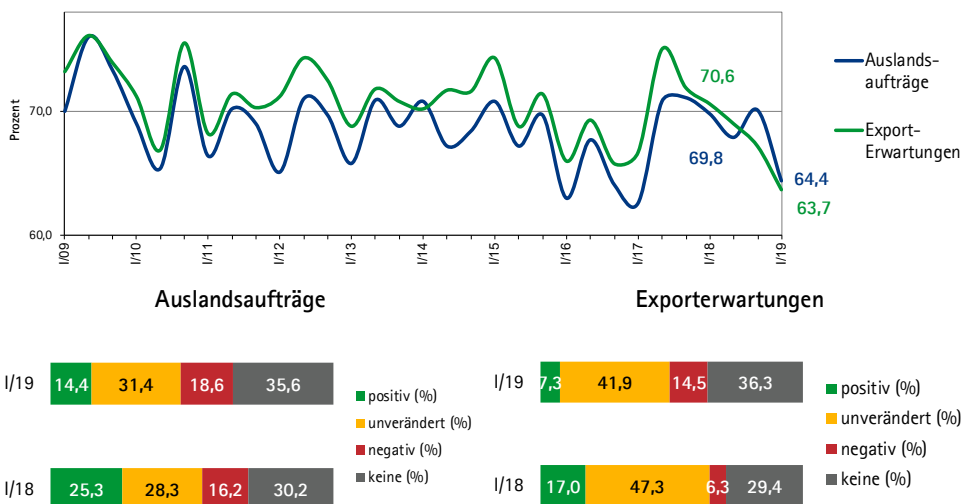
umfrage hat die Risikobeurteilung der Binnennachfrage um 15 Prozentpunkte zugenommen. Hier darf nichts passieren, die weitere konjunkturelle Entwicklung ist davon abhängig, in welchem Umfang das Inland nachfragt.

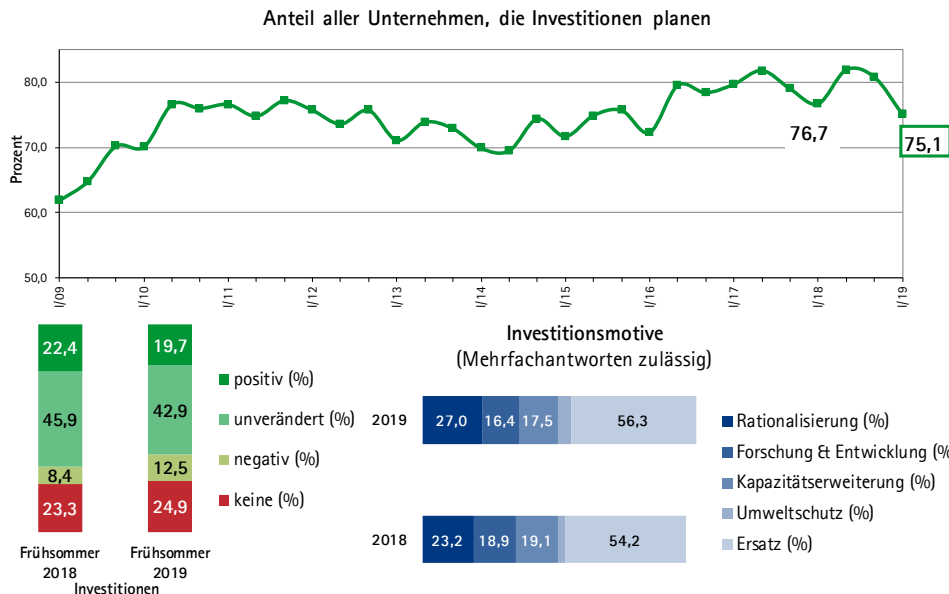
Für die Gesamtwirtschaft ergeben sich derzeit folgende Stimmungswerte: Die Geschäftslage beurteilen 44 Prozent der Unternehmen als gut und 43 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate erwarten 16 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte. Weitere 63 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Als Wachstumsrisiken identifizieren 71 Prozent der Unternehmen die zunehmenden Fachkräfteengpässe sowie jeweils 50 Prozent die Arbeitskosten und die Entwicklung der Binnennachfrage. Gegenüber der Vorjahres-

### Export: Handel gebremst

Im zehnjährigen Mittel geben sieben von zehn Industriebetrieben an, über Auslandsaufträge zu verfügen. Dieser Anteil ist aktuell sowohl lage- als auch erwartungsseitig auf 64 Prozent zurückgegangen. Diese Konstellation gab es seit Beginn unserer Zeitreihen in 2003 nicht. Im Unterschied zum realwirtschaftlichen Einbruch im Rahmen der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 werden derzeit systematisch Exportchancen durch die Politik unterminiert. Dies geht einher mit einem konjunkturellen Abschwung in Europa. Die

Export: Auftragseingänge und Exporterwartungen





Folge: Die Thüringer Exporte erreichten im 2. Quartal 2018 ihren Zenit und gehen seither zurück – um 11 Prozent nach Europa, um 10 Prozent nach Asien, aber bisher nur um 2 Prozent nach Amerika.

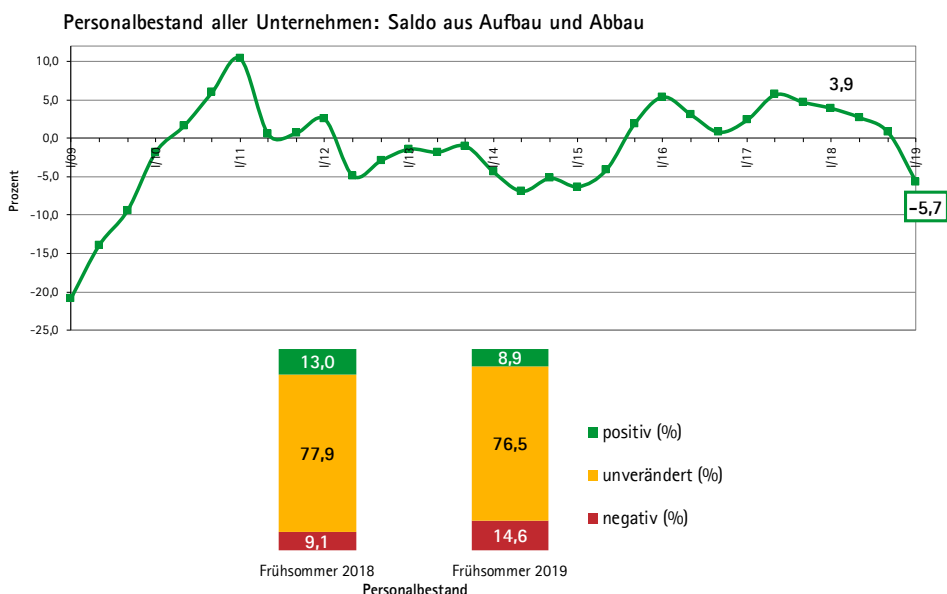
Rohstoffpreise). Andererseits sind sie als Automatisierungsinvestitionen Reaktion auf die zunehmenden Fachkräfteengpässe.

### Investitionen: Rationalisierung nimmt zu

Die Investitionsneigung ist ausgehend von den Spitzenwerten im Herbst 2018 rückläufig. 75 Prozent der Unternehmen planen für die kommenden Monate Investitionen. Am höchsten ist der Anteil mit 88 Prozent in der Industrie, am niedrigsten mit einem Anteil von 47 Prozent im Verkehrsgewerbe. Neben den stets erforderlichen Ersatzinvestitionen gewinnt das Rationalisierungsmotiv erheblich an Bedeutung. Die Rationalisierungsinvestitionen sind einerseits eine Reaktion auf gestiegene Kosten (Arbeitskosten, Energie- und

### Beschäftigung: Im Spagat

Erstmals seit Herbst 2015 gehen die Beschäftigungserwartungen zurück: 9 Prozent der Unternehmen erwarten einen zunehmenden Personalbestand, 15 Prozent einen Rückgang. Zugleich betrachten 71 Prozent Fachkräfteengpässe als Wachstumsrisiko. Teilweise beruhen die Beschäftigungserwartungen auf der demografischen Entwicklung. Teilweise muss in den Branchen mit rückläufigen Aufträgen entschieden werden, ob Personal gehortet oder freigesetzt werden soll. Zu beachten ist: Der Umorientierung heute freigesetzter Mitarbeiter entspricht ein Teil der Fachkräfteengpässe von morgen.



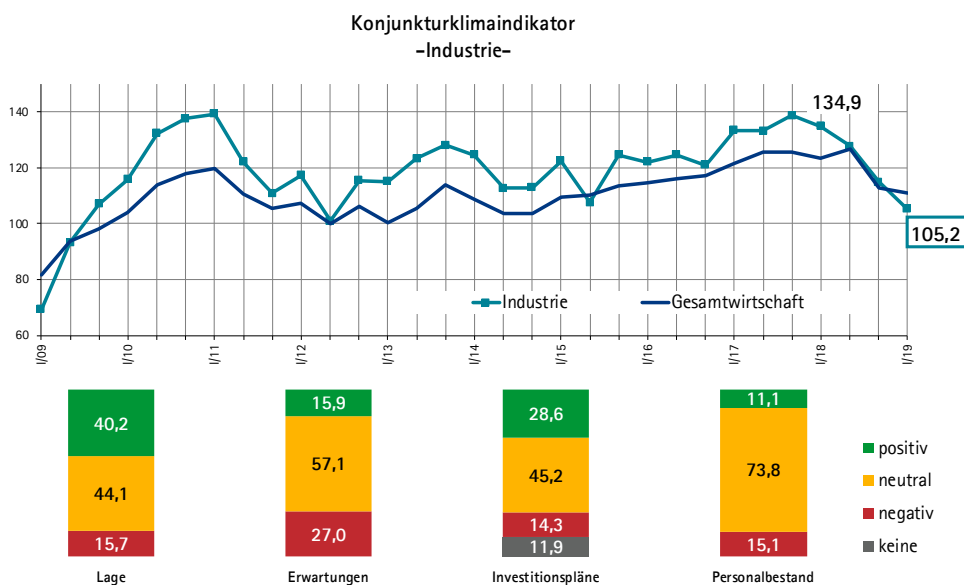
## Industrie: Uneinheitliches Bild

Binnen Jahresfrist hat sich die Stimmung in der Industrie erheblich abgekühlt. Bewerteten im Frühsommer 2018 noch zwei Drittel der Unternehmen die Geschäftslage als gut, so sind es nun 40 Prozent. Gravierend fällt auch die Entwicklung der Geschäftserwartungen aus: Von besseren Geschäften ging vor einem Jahr ein Viertel der Unternehmen aus, heute sind es 16 Prozent. Zugleich gingen vor einem Jahr lediglich 8 Prozent von einer Verschlechterung aus, heute sind es 27 Prozent. Vor einem Jahr erreichte der Konjunkturklimaindikator 134,9 Punkte, heute sind es 105,2 Punkte. Allerdings stellen diese Ergebnisse eine Durchschnittsbetrachtung sehr unterschiedlicher Wirtschaftszweige dar.

Die Industrie wird als Direktlieferant oder Zulieferer derzeit einerseits durch rauer gewordene Auslandsmärkte und andererseits durch neue Abgasstandards für Autos belastet. Der deutsche Außenhandel zeigt bereits seit mehr als zwei Jahren eine weitgehend stabile Entwicklung, die monatlichen Exporte schwanken zwischen 100 und 120 Mrd. Euro. Eine ähnliche Stabilität zeigt bereits seit Mitte 2017 der saison- und kalenderbereinigte Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe. Zwar liegt die Produktion von Vorleistungs-, Investitions- und kurzlebigen Konsumgütern unterhalb des Vorjahresniveaus. Auf besonders

hohem Niveau und seit mehr als einem Jahr ansteigend ist dagegen die Produktion von langlebigen Konsumgütern. Hier besteht weiteres Steigerungspotential, sobald die Automobilindustrie die erforderlichen Anpassungen an die neuen Standards vorgenommen hat. Nach Angaben des Kraftfahrzeugbundesamts stagnieren die PKW-Neuzulassungen auf Vorjahresniveau. Von den deutschen Marken sind insbesondere Opel, Porsche und VW noch stark im Minus.

In Südhüringen äußert sich dies mit niedrigen Indikatorwerten für die Wirtschaftszweige der Kunststoffherstellung (84,5 Punkte), Herstellung von Metallzeugnissen (96,5 Punkte) und Maschinenbau (98,0 Punkte). In diesen drei Wirtschaftszweigen ist der Auftragseingang für einen hohen Anteil der Unternehmen zurückgegangen. Erheblich besser stellt sich die Entwicklung hingegen in der Optoelektronik (123,8 Punkte) dar. Dieses uneinheitliche Bild erklärt, warum die Branche von einem Umsatzwachstum von nominal 6,1 Prozent und von preisbereinigt 4,7 Prozent ausgeht. Ebenso erklärt es, warum zwei Drittel der Unternehmen nach wie vor über einen Auslastungsgrad der Kapazitäten von 80 Prozent und mehr verfügen, darunter die Hälfte mit nahezu vollständiger Auslastung. Viele dieser Unternehmen planen für die kommenden Monate eine weitere Expansion.



Innerhalb der gesamten Industrie bleibt die Investitionsneigung mit 88 Prozent der Unternehmen auf hohem Niveau. Neben Ersatzinvestitionen stellen allerdings kostensenkende Maßnahmen für 43 Prozent das Hauptinvestitionsmotiv dar. Erweiterungsinvestitionen werden von 28 Prozent geplant, neue Ausgaben für Forschung und Entwicklung von 19 Prozent. Die Beschäftigungserwartungen fallen nicht länger expansiv aus: 11 Prozent gehen von Neueinstellungen aus, 15 Prozent erwarten einen sinkenden Personalbestand. Zugleich stellen Fachkräftengpässe mit einem Anteil von 73 Prozent der Unternehmen weiterhin das Hauptrisiko für die Wirtschaftsentwicklung dar. Mit 60 Prozent folgen die Binnennachfrage und der Krankenstand auf den Plätzen zwei und drei.

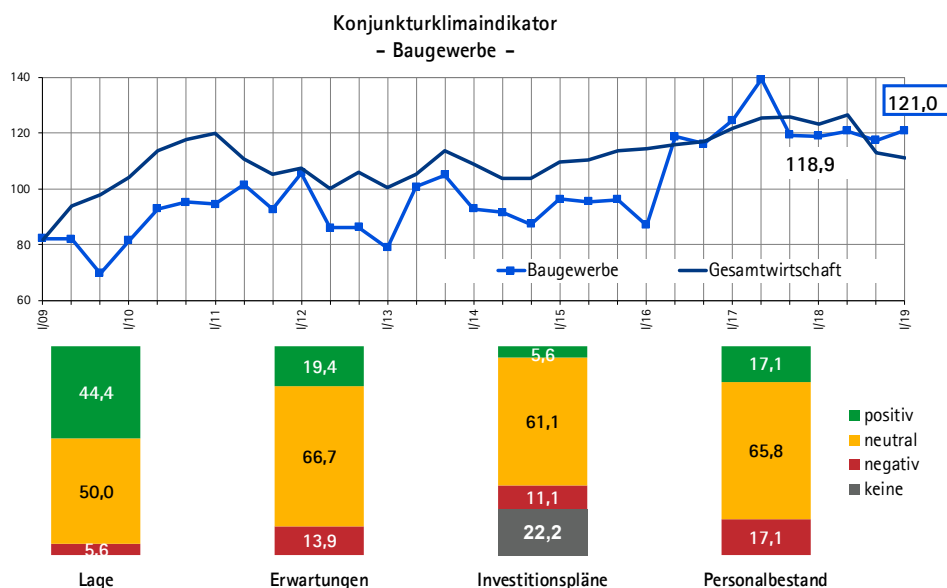
### Baugewerbe: Hohe Auslastung

Das dritte Jahr in Folge verfügen mehr als 80 Prozent der Unternehmen des Baugewerbes im Frühsommer über eine Auftragsreichweite von mehr als zwei Monaten. Wie in den Vorjahren sind 39 Prozent hingegen bereits über mindestens vier Monate ausgebucht. Mithin gehört das Baugewerbe zu den Branchen mit steigendem Konjunkturklimatestimator. Er erreicht 121,0 Punkte, 4 Punkte mehr als zu Jahresbeginn und 2 Punkte mehr als vor einem Jahr. Derzeit bewerten 44 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut und 50 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate rechnen 19 Prozent mit einer weiteren Verbesserung, 67 Prozent erwarten

unveränderte Geschäfte. Insbesondere der Gewerbebau und der öffentliche Bau sind hervorragend ausgelastet. Im Wohnungsbau werden hingegen keine weiteren Steigerungen mehr erwartet.

In 2018 gehörte das Baugewerbe in Südhüringen zu den Wachstumsträgern, während thüringenweit der Zenit bereits überschritten wurde. Aufgrund der hohen Auslastung können die Unternehmen am Markt flächendeckende Preissteigerungen durchsetzen. Seit Beginn des Jahres haben drei von vier Südhüringer Unternehmen ihre Angebotspreise erhöht, weitere Zunahmen sind absehbar. Das Mengenwachstum ist dagegen stärker als in anderen Branchen an die Verfügbarkeit von Personal gekoppelt. Thüringenweit nahmen im letzten Jahr die geleisteten Arbeitsstunden nur noch um ein Prozent zu, in Südhüringen wurde hingegen ein Wachstum um 7 Prozent realisiert. Preisbereinigt stagnierten mithin in Thüringen die Umsätze, während in Südhüringen auch nach Preisbereinigung ca. 5 Prozent Wachstum übrig blieben.

Eine Wiederholung dieser Entwicklung ist derzeit unwahrscheinlich. Die Unternehmen erwarten für dieses Jahr ein Umsatzwachstum um 3,4 Prozent. Sind die Preissteigerungen ähnlich hoch wie im vergangenen Jahr, muss mengenseitig mit einem Rückgang gerechnet werden.



Beschäftigungsseitig überwiegen Fachkräfteengpässe, die 89 Prozent der Unternehmen als Wachstumsrisiko klassifizieren. Infolgedessen erwarten jeweils 17 Prozent steigende bzw. sinkende Mitarbeiterzahlen. Ein Mengenwachstum kann daher nur realisiert werden, wenn es entweder gelingt, über die Prognosen hinaus Personal zu gewinnen oder die Produktivität zu steigern. So lässt sich zumindest ein Teil der Investitionsplanungen deuten. In den kommenden Monaten wollen 78 Prozent der Unternehmen Investitionen vornehmen. Neben Ersatzinvestitionen wollen jeweils 27 Prozent in Effizienz steigernde Maßnahmen und in die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren investieren. Diese hohen Anteile deuten zumindest zum Teil darauf hin, dass das Baugewerbe fehlende Arbeitskräfte durch Automatisierung ersetzen will. Zum Teil geht es außerdem um Kostensenkung: Jeweils 58 Prozent der Unternehmen betrachten die Arbeits- und Rohstoffkosten als Wachstumsrisiko.

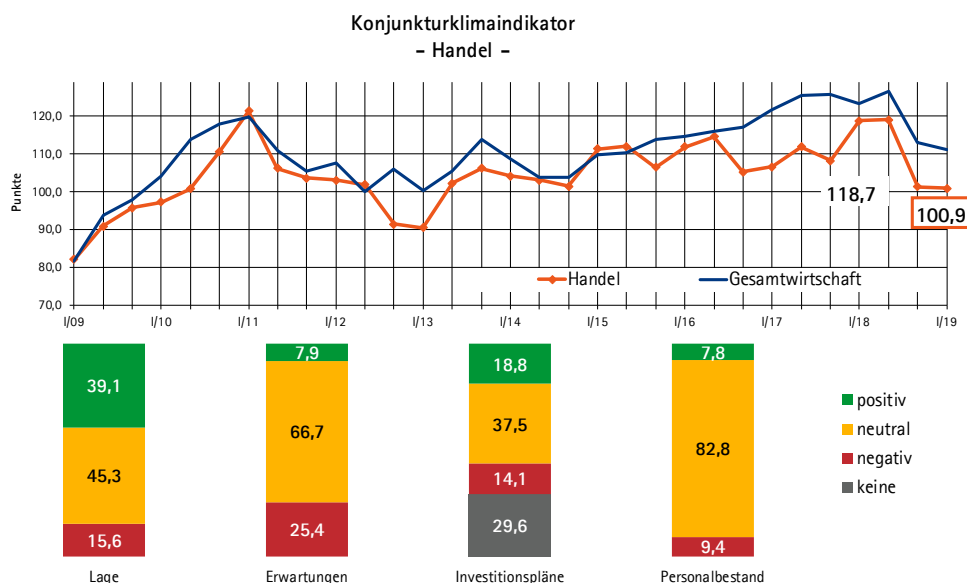
### Handel: Online bremst stationär

In 2018 sind in Thüringen die Verdienste in der Privatwirtschaft um 3,9 Prozent gestiegen. Es handelte sich um den höchsten Anstieg in den neuen Bundesländern und nach Bayern und Berlin um den dritthöchsten bundesweit. Die bisher erzielten Tarifabschlüsse deuten auf einen weiteren erheblichen Anstieg in 2019 hin. Nach Abzug von Ersparnissen und Steuern fließen diese Einkommenszuwächse in den Konsum und machen sich hier angesichts der niedrigen Inflationsrate auch mengenseitig bemerkbar. Bundesweit

befindet sich das GfK-Konsumklima seit Herbst 2017 auf einem Plateau zwischen 10,5 und 11,0 Punkten. Auch der Verbrauchervertrauensindex des Instituts der deutschen Wirtschaft und The Conference Board weist auf ein stabiles Konsumklima und eine gute finanzielle Situation der Verbraucher hin.

Die Einkommensentwicklung und die Verbraucherstimmung lassen gute Umsätze im Handel erwarten – allerdings entscheiden sich inzwischen viele Verbraucher für den Versandhandel. Nach Angaben des Bundesverbands Bitkom kauften im vergangenen Jahr zwei Drittel der Deutschen auch online ein. Nur Lebensmittel aus dem Netz werden noch verschmäht. Mithin ist die aktuelle Lage aus Sicht der Unternehmen nicht mehr so gut, wie sie einmal war, die Ausgabefreudigkeit der Kunden wird als rückläufig beschrieben. 39 Prozent der Händler bewerten ihre Geschäftslage als gut, weitere 45 Prozent als saisonüblich. Am besten fällt die Lagebeurteilung im Großhandel aus, der auch gewerbliche Kunden versorgt. Im Einzelhandel überwiegen ebenfalls positive Stimmen, doch die Stimmungswerte reichen nicht mehr ans Vorjahr heran. Grund für die Bewertung ist der Umsatz, der zwar für 22 Prozent der Händler nochmals gewachsen, für 27 Prozent hingegen gesunken ist.

Die Geschäftserwartungen zeigen nur noch für 8 Prozent der Unternehmen nach oben, 67 Prozent erwarten keine Veränderung.





lung gegenüber der Vorumfrage sogar leicht verbessert hat, verschlechtern sich die Erwartungen. Lage und Erwartungen zusammengefasst ergeben den Konjunkturklima-indikator, der gegenüber der Vorumfrage unverändert 100,9 Punkte erreicht, 18 Punkte weniger als ein Jahr zuvor. Die Spannweite zwischen den Segmenten ist weit: 119,6 Punkte im Großhandel stehen 89,5 Punkten im Einzelhandel gegenüber. Die Branche als Ganzes erwartet nur noch minimale Umsatzsteigerungen. Sie gehen von einem Anstieg um 0,7 Prozent aus, das entspricht preisbereinigt einem Rückgang um ein Prozent.

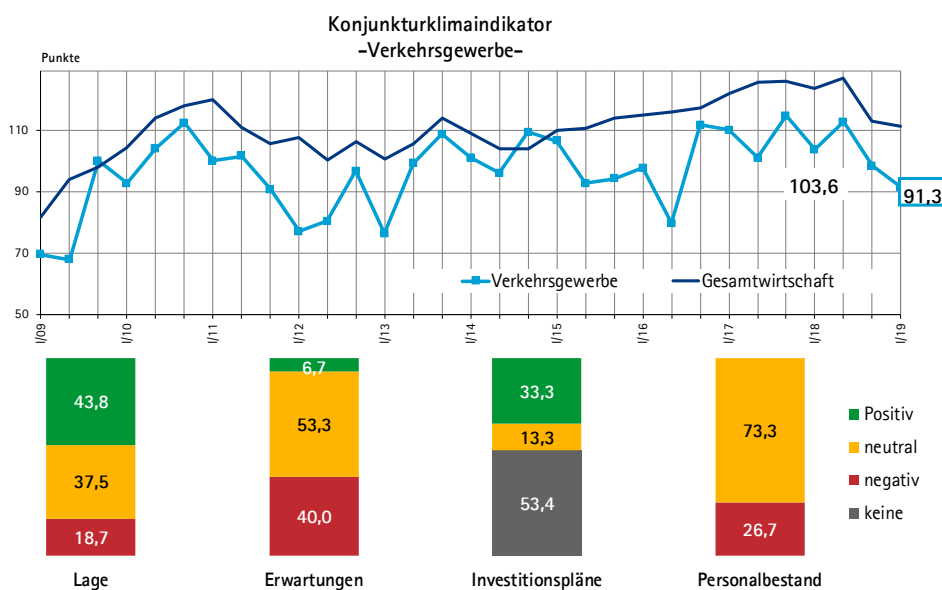
Um auch weiter bei den Kunden zu punkten, müssen die Läden ansprechend und die Servicequalität hoch sein. Dementsprechend planen überdurchschnittliche 70 Prozent der Unternehmen Investitionen, vor allem in Modernisierungs- und Ersatzmaßnahmen. Hinsichtlich der Mitarbeiterzahl erwarten 8 Prozent eine Zunahme, 9 Prozent hingegen einen rückläufigen Personalbestand.

Als größte Wachstumsrisiken identifiziert die Branche mit einem Anteil von 54 Prozent der Unternehmen Fachkräfteengpässe, mit einem Anteil von 51 Prozent die Inlandsnachfrage und mit einem Anteil von 46 Prozent die Arbeitskosten.

## Verkehrsgewerbe: Zunehmend Leerfahrten

Jedes vierte Unternehmen erreicht derzeit lediglich einen Auslastungsgrad von 50 bis 70 Prozent. In den Freitexten der Umfrage wird verschiedentlich auf die Konkurrenz durch ausländische Unternehmen hingewiesen. Diese ist nicht neu, sondern wurde teilweise bereits 1998 erlaubt. Allerdings hapert es seit ehedem an Kontrollen, ob die geltenden Regeln des Kabotage-Geschäfts von allen eingehalten werden. Neu ist, dass sich das Transportvolumen seit einem halben Jahr reduziert. So lange die Schwächephase von Teilen der Industrie anhält, fällt das Transportvolumen geringer aus. Daher erreichen derzeit lediglich 73 Prozent der Unternehmen einen Auslastungsgrad von mindestens 70 Prozent, der drittniedrigste Anteil in den vergangenen zehn Jahren.

Diese Situation ist auf Dauer nicht tragfähig, daher blicken viele Unternehmen sorgenvoll in die Zukunft, auch wenn die Geschäftslage eher positiv bewertet wird. Sie betrachten 44 Prozent der Unternehmen als gut und weitere 38 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Damit fällt die Lagebeurteilung mindestens so gut aus wie ein Jahr zuvor, jedoch etwas schlechter als gegenüber der Vorumfrage. Allerdings erwarten derzeit nur 7 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, während 40 Prozent mit Einbußen rechnen. Der Konjunkturklima-indikator erreicht 91,3 Punkte, gegenüber der Vorumfrage ein Rückgang um 7 Punkte, gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um



12 Punkte. Der Rückgang des Indikators steht in Verbindung zum ifo-BVL-Logistikindikator, der bereits seit einem Jahr sinkt. Auch hier ist es vor allem der Erwartungsbereich, der die Entwicklungsrichtung vorgibt. Es bestehen somit in der Branche erhebliche Sorgen, die sich realwirtschaftlich bislang nicht bestätigt haben.

Für die kommenden Monate planen lediglich 46 Prozent der Unternehmen Investitionen, die sich hauptsächlich auf Modernisierung, teilweise aber auch auf Rationalisierung richten. 73 Prozent der Unternehmen erwarten eine stabile Personalentwicklung, 27 Prozent befürchten einen sinkenden Personalbestand. Als Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung stuften 80 Prozent der Unternehmen Fachkräfteengpässe ein. Die Energiepreise stellen für 73 Prozent ein Risiko dar. Jeweils 67 Prozent nennen außerdem die Arbeits- und Rohstoffkosten.

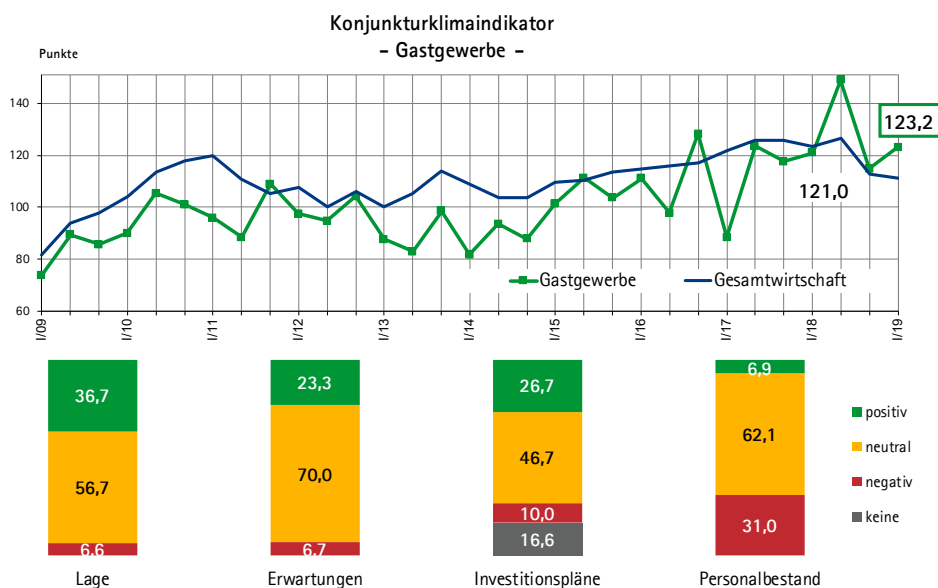
### Gastgewerbe: Stabiler Absatz

Gute Geschäfte in den ersten Monaten dieses Jahres im Beherbergungssegment, hervorragende Erwartungen für den Jahresverlauf in der Gastronomie – so zeigt sich derzeit das Gastgewerbe. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 123,2 Punkte, 8 Punkte mehr als in der Vorumfrage und 2 Punkte mehr als vor einem Jahr. Hierbei erreichen die Beherbergung 128,9 Punkte und die Gastronomie 116,6 Punkte. In

der Beherbergung berichten 75 Prozent der Unternehmen von gestiegenen oder stabilen Übernachtungszahlen. Auch wenn die Aufenthaltsdauer tendenziell weiter sinkt und damit die Bettenauslastung nicht befriedigt, bewerten doch 53 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und weitere 38 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. In der Gastronomie starten die umsatzstarken Monate hingegen mit der Eröffnung der Biergartensaison, setzen sich fort mit der Martinsgans Mitte November und finden ihren Höhepunkt in der Advents- und Weihnachtszeit mit Silvester als sprichwörtlich letztem Gaudi des Jahres. Aktuell bewerten 20 Prozent der Wirte die Lage als gut und 73 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend.

Für die kommenden Monate erwarten 13 Prozent der Beherbergungsbetriebe eine weitere Verbesserung der Geschäfte, 87 Prozent die Fortsetzung des aktuellen Niveaus. In der Gastronomie gehen sogar 33 Prozent von besseren Geschäften aus, 53 Prozent von keiner Veränderung. Beide Wirtschaftszweige rechnen damit, dass es im Verlauf des Jahres nach Abzug der Inflation ein stabiles Mengengeschäft geben wird.

Allerdings erwartet die Branche, dass es noch schwerer wird, die Leistungsversprechen der Vergangenheit gegenüber den Kunden zu erneuern. Im Gastgewerbe gehen 31 Prozent der Unternehmen von Rückgängen im Personalbereich aus, lediglich 7 Prozent erwarten, dass sich mittels Neueinstellungen neues Personal rekrutieren lässt. Daher bleiben Fachkräfteengpässe



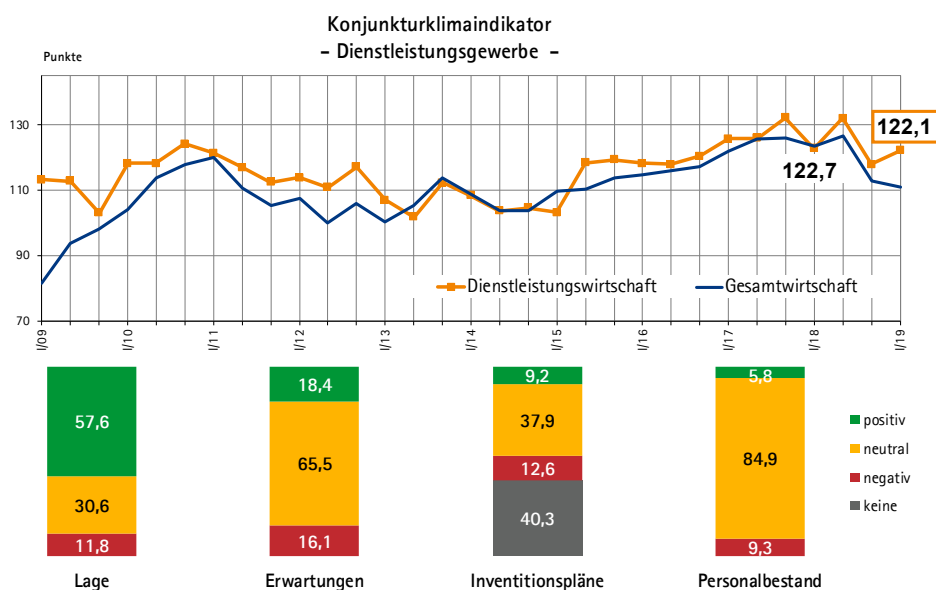
mit einem Anteil von 89 Prozent der Unternehmen das Hauptrisiko für die Branche. Weitere Risiken sind die Energiepreise (Anteil: 46 Prozent) und die Arbeitskosten (Anteil: 39 Prozent). Die Investitionsneigung bleibt indes hoch: 83 Prozent der Unternehmen planen in den nächsten Monaten Investitionen. Sie dienen in erster Linie der Modernisierung und Ersatzbeschaffung.

### Dienstleistungswirtschaft<sup>1</sup>: Geringes Mengenwachstum

Auch der Konjunkturklimaindikator der Dienstleistungswirtschaft steigt wieder an. 122,1 Punkte werden erreicht, ein Zuwachs um 4 Punkte gegenüber der Vorumfrage, kaum Veränderung im Vergleich zum Vorjahr. Wie in der Industrie macht aber auch hier eine differenzierte Betrachtung Sinn. Überdurchschnittliche Werte werden u. a. in den Bereichen Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (135,2 Punkte) sowie Information und Kommunikation (130,5 Punkte) erreicht, unterdurchschnittliche Werte u. a. für die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (105,4 Punkte) sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen (121,7 Punkte).

Über alle Wirtschaftszweige hinweg bewerten 58 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und weitere 31 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate erwarten 18 Prozent bessere Geschäfte, weitere 66 Prozent keine Veränderung. Die Unternehmen rechnen für 2019 mit gegenüber 2018 unveränderten Umsätzen. Real betrachtet wird es daher in Teilen der Branche mengenseitige Verluste geben. Dies sollte Ansporn für ausgedehnte Investitionen sein, doch mit Ausnahme der Information und Kommunikation werden die Investitionen zurückgefahren: Nur 60 Prozent planen Investitionen, der niedrigste Anteil der vergangenen zehn Jahre. Personalseitig ist im Bereich der freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen im Saldo mit einem weiteren Personalaufbau zu rechnen, für die Branche insgesamt ergibt sich im Saldo ein Rückgang in 3 Prozent der Unternehmen.

Auch die Dienstleister identifizieren in erster Linie Fachkräfteengpässe als Wachstumsrisiko. Der Anteil der betroffenen Unternehmen erreicht 63 Prozent und gleicht sich zunehmend den anderen Branchen an. An zweiter Stelle folgt mit einem Anteil von 56 Prozent die Inlandsnachfrage. Platz drei geht an die Arbeitskosten mit einem Anteil von 45 Prozent.



<sup>11</sup> Zusammengefasstes Ergebnis für Banken und Dienstleister, weil der Rücklauf aus den Banken zu gering für eine gesonderte Auswertung ist.

## Industrie

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Sep.-Dez. 2018 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
<b>A. Gegenwärtige Entwicklung</b>				
1. Geschäftslage	Gut	40	(47)	(67)
	Befriedigend/Saisonüblich	44	(41)	(31)
	Schlecht	16	(12)	(02)
2. Gewinnlage	Verbessert	16	(37)	(43)
	Unverändert	54	(36)	(47)
	Verschlechtert	30	(27)	(10)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	19	(44)	(53)
	Unverändert	42	(47)	(38)
	Gesunken	39	(19)	(09)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	14	(26)	(30)
	Unverändert	31	(25)	(32)
	Gesunken	19	(19)	(09)
	Keine	36	(30)	(29)
5. Auftragsbestand	Groß	14	(26)	(22)
	Ausreichend	61	(57)	(69)
	Zu klein	25	(17)	(09)
<b>B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate</b>				
6. Geschäftslage	Besser	16	(19)	(25)
	Unverändert	57	(61)	(67)
	Schlechter	27	(20)	(08)
7. Verkaufspreise	Steigend	28	(38)	(37)
	Unverändert	61	(53)	(60)
	Fallend	11	(09)	(03)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	07	(15)	(22)
	Unverändert	42	(43)	(45)
	Abnehmend	15	(09)	(05)
	Keine Exporte	36	(33)	(28)
9. Beschäftigte	Zunehmend	11	(22)	(23)
	Unverändert	74	(65)	(73)
	Abnehmend	15	(13)	(04)
10. Investitionsausgaben	Steigend	29	(29)	(35)
	Unverändert	45	(42)	(44)
	Fallend	14	(23)	(13)
	Keine	12	(06)	(08)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	43	(45)	(33)
	Produktinnovation	19	(20)	(27)
	Kapazitätsausweitung	28	(30)	(36)
	Umweltschutz	06	(09)	(06)
	Ersatzbedarf	51	(51)	(46)

## Baugewerbe

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Sep.-Dez. 2018 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
<b>A. Gegenwärtige Entwicklung</b>				
1. Geschäftslage	Gut	44	(50)	(41)
	Befriedigend/Saisonüblich	50	(35)	(40)
	Schlecht	06	(15)	(19)
2. Gewinnlage	Verbessert	14	(52)	(32)
	Unverändert	69	(31)	(55)
	Verschlechtert	17	(17)	(13)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	33	(35)	(24)
	Unverändert	56	(51)	(54)
	Gesunken	11	(24)	(22)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	39	(48)	(18)
	2 bis 3 Monate	46	(28)	(44)
	1 Monat	15	(24)	(38)
5. Angebotspreise	Erhöht	75	(56)	(42)
	Unverändert	25	(37)	(54)
	Gesunken	00	(07)	(04)
<b>B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate</b>				
6. Geschäftslage	Besser	19	(14)	(26)
	Unverändert	67	(75)	(65)
	Schlechter	14	(11)	(09)
7. Verkaufspreise	Steigend	64	(54)	(50)
	Unverändert	36	(39)	(39)
	Fallend	00	(07)	(11)
8. Beschäftigte	Zunehmend	17	(00)	(02)
	Unverändert	66	(82)	(85)
	Abnehmend	17	(18)	(13)
9. Investitionsausgaben	Steigend	06	(11)	(11)
	Unverändert	61	(65)	(49)
	Fallend	11	(00)	(11)
	Keine	22	(24)	(29)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	27	(09)	(24)
	Produktinnovation	27	(07)	(17)
	Kapazitätsausweitung	12	(13)	(15)
	Umweltschutz	21	(02)	(07)
	Ersatzbedarf	70	(74)	(63)

## Handel

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Sep.-Dez. 2018 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
<b>A. Gegenwärtige Entwicklung</b>				
1. Geschäftslage	Gut	39	(32)	(43)
	Befriedigend/Saisonüblich	45	(49)	(44)
	Schlecht	16	(19)	(13)
2. Gewinnlage	Verbessert	13	(17)	(23)
	Unverändert	64	(54)	(54)
	Verschlechtert	23	(29)	(23)
3. Umsatz	Höher	22	(23)	(32)
	Unverändert	52	(46)	(43)
	Niedriger	26	(31)	(25)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	09	(10)	(23)
	Unverändert	63	(64)	(50)
	Gesunken	28	(26)	(27)
5. Lagerbestände	kleiner	08	(10)	(07)
	Saisonüblich	78	(81)	(83)
	Größer	14	(09)	(10)
<b>B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate</b>				
6. Geschäftslage	Besser	08	(19)	(10)
	Unverändert	67	(53)	(70)
	Schlechter	25	(28)	(20)
7. Umsatz	Steigend	14	(19)	(13)
	Unverändert	64	(59)	(70)
	Fallend	22	(22)	(17)
8. Verkaufspreise	Steigend	42	(52)	(38)
	Unverändert	45	(41)	(56)
	Fallend	13	(07)	(06)
9. Beschäftigte	Zunehmend	08	(05)	(06)
	Unverändert	83	(86)	(80)
	Abnehmend	09	(09)	(14)
10. Investitionsausgaben	Steigend	19	(19)	(19)
	Unverändert	37	(37)	(42)
	Fallend	14	(12)	(09)
	Keine	30	(32)	(30)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	13	(21)	(22)
	Produktinnovation	14	(07)	(15)
	Kapazitätsausweitung	13	(09)	(09)
	Umweltschutz	03	(03)	(03)
	Ersatzbedarf	61	(55)	(52)

## Verkehrsgewerbe

in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Sep.-Dez. 2018 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2018

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
<b>A. Gegenwärtige Entwicklung</b>				
1. Geschäftslage	Gut	44	(44)	(53)
	Befriedigend/Saisonüblich	37	(43)	(41)
	Schlecht	19	(13)	(06)
2. Gewinnlage	Verbessert	06	(04)	(10)
	Unverändert	56	(65)	(58)
	Verschlechtert	38	(31)	(32)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	14	(17)	(26)
	Unverändert	53	(70)	(74)
	Gesunken	33	(13)	(00)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	20	(35)	(37)
	80 Prozent bis 90 Prozent	27	(31)	(11)
	70 Prozent bis 80 Prozent	27	(17)	(26)
	50 Prozent bis 70 Prozent	26	(13)	(16)
	Unter 50 Prozent	00	(04)	(10)
<b>B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate</b>				
5. Geschäftslage	Besser	07	(00)	(11)
	Unverändert	53	(74)	(68)
	Schlechter	40	(26)	(21)
6. Verkaufspreise	Steigend	27	(35)	(21)
	Unverändert	60	(57)	(63)
	Fallend	13	(09)	(16)
7. Beförderungsvolumen	Höher	14	(00)	(26)
	Unverändert	64	(87)	(58)
	Niedriger	22	(13)	(16)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(09)	(05)
	Unverändert	73	(74)	(69)
	Abnehmend	27	(17)	(26)
9. Investitionsausgaben	Steigend	34	(35)	(16)
	Unverändert	13	(09)	(53)
	Fallend	00	(30)	(10)
	Keine	53	(26)	(21)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	20	(17)	(11)
	Produktinnovation	07	(09)	(00)
	Kapazitätsausweitung	13	(13)	(00)
	Umweltschutz	07	(09)	(05)
	Ersatzbedarf	40	(57)	(74)

## Gastgewerbe

*in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Sep.-Dez. 2018 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2018*

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
<b>A. Gegenwärtige Entwicklung</b>				
1. Geschäftslage	Gut	37	(35)	(48)
	Befriedigend/Saisonüblich	57	(59)	(48)
	Schlecht	06	(06)	(04)
2. Umsatz	Höher	16	(41)	(40)
	Unverändert	69	(34)	(40)
	Niedriger	15	(25)	(20)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	13	(31)	(31)
	Unverändert	62	(63)	(31)
	Gesunken	25	(06)	(38)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	00	(13)	(15)
	Unverändert	75	(75)	(62)
	Gesunken	25	(12)	(23)
5. Bettenauslastung	Groß	13	(19)	(23)
	Ausreichend	37	(69)	(69)
	Zu klein	50	(12)	(38)
6. Gewinnlage	Verbessert	06	(33)	(28)
	Unverändert	63	(49)	(40)
	Verschlechtert	31	(18)	(32)
<b>B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate</b>				
7. Geschäftslage	Besser	23	(18)	(08)
	Unverändert	70	(67)	(80)
	Schlechter	07	(15)	(12)
8. Verkaufspreise	Steigend	37	(55)	(40)
	Unverändert	63	(42)	(60)
	Fallend	00	(03)	(00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	07	(13)	(04)
	Unverändert	62	(84)	(96)
	Abnehmend	31	(03)	(00)
10. Investitionsausgaben	Steigend	27	(15)	(16)
	Unverändert	47	(61)	(48)
	Fallend	10	(12)	(32)
	Keine	16	(12)	(04)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	23	(30)	(24)
	Produktinnovation	10	(18)	(08)
	Kapazitätsausweitung	10	(12)	(04)
	Umweltschutz	07	(12)	(08)
	Ersatzbedarf	67	(64)	(80)



## Dienstleistungswirtschaft

*in Klammern der Ergebnisse der Vorumfrage Sep.-Dez. 2018 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2018*

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
<b>A. Gegenwärtige Entwicklung</b>				
1. Geschäftslage	Gut	56	(50)	(63)
	Befriedigend/Saisonüblich	32	(39)	(28)
	Schlecht	12	(11)	(09)
2. Gewinnlage	Verbessert	17	(17)	(29)
	Unverändert	60	(60)	(58)
	Verschlechtert	23	(23)	(13)
3. Umsatz	Verbessert	24	(19)	(29)
	Unverändert	54	(58)	(51)
	Verschlechtert	22	(23)	(20)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	27	(17)	(28)
	Unverändert	56	(62)	(48)
	Gesunken	17	(21)	(24)
<b>B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate</b>				
5. Geschäftslage	Besser	18	(11)	(22)
	Unverändert	65	(77)	(70)
	Schlechter	17	(12)	(08)
6. Umsatz	Höher	16	(12)	(19)
	Unverändert	66	(78)	(68)
	Niedriger	18	(10)	(13)
7. Verkaufspreise	Steigend	30	(35)	(30)
	Unverändert	65	(64)	(65)
	Fallend	05	(01)	(05)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06	(09)	(16)
	Unverändert	85	(85)	(81)
	Abnehmend	09	(06)	(03)
10. Investitionsausgaben	Steigend	09	(09)	(15)
	Unverändert	40	(56)	(40)
	Fallend	12	(10)	(13)
	Keine	39	(25)	(32)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	18	(12)	(09)
	Produktinnovation	14	(16)	(14)
	Kapazitätsausweitung	11	(12)	(20)
	Umweltschutz	02	(02)	(08)
	Ersatzbedarf	54	(66)	(44)

## Konjunkturklimaindikator

Branche/Region	Lage			Erwartungen			Indikator		Differenz
	+	+/-	-	+	+/-	-	FS 2019	JB 2019	Vorumfrage
IHK Südthüringen	44,2	42,8	13,0	15,6	62,8	21,6	111,1	113,0	-1,9
Stadt Suhl	52,6	42,1	5,3	13,5	81,1	5,4	126,2	121,1	5,1
LK Schmalkalden-Meiningen	49,2	39,1	11,7	16,0	66,4	17,6	116,3	112,4	3,9
LK Hildburghausen	30,4	44,6	25,0	17,5	42,1	40,4	90,1	96,6	-6,5
Ilm-Kreis	40,5	52,4	7,1	19,5	58,6	21,9	114,1	119,9	-5,8
LK Sonneberg	46,3	35,2	18,5	7,4	70,4	22,2	104,3	115,0	-10,7
Industrie	40,2	44,1	15,7	15,9	57,1	27,0	105,2	115,0	-9,8
Handel	39,1	45,3	15,6	7,9	66,7	25,4	100,9	101,3	-0,4
Baugewerbe	44,4	50,0	5,6	19,4	66,7	13,9	121,0	117,4	3,6
Verkehrsgewerbe	43,8	37,5	18,7	6,7	53,3	40,0	91,3	98,2	-6,9
Gastgewerbe	36,7	56,7	6,6	23,3	70,0	6,7	123,2	115,0	8,2
Dienstleistungsgewerbe inkl. Banken	56,3	32,2	11,5	17,8	65,6	16,6	121,1	117,9	3,2

Wo sehen Sie die größten Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten?  
(Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt- wirtschaft	Industrie	Handel	Bauge- werbe	Verkehrs- gewerbe	Gastge- werbe	Dienst- leister
Inlandsnachfrage	49,6	60,0	50,8	25,0	13,3	32,1	56,6
Auslandsnachfrage	15,0	31,7	1,7	2,8	6,7	7,1	9,6
Finanzierung	15,5	15,8	13,6	22,2	53,3	10,7	8,4
Arbeitskosten	49,6	52,5	45,8	58,3	66,7	39,3	44,6
Fachkräfteengpässe	70,7	73,3	54,2	88,9	80,0	89,3	62,7
Krankenstand	37,0	55,8	28,8	30,6	26,7	14,3	27,7
Wechselkurs	5,3	10,0	6,8	0,0	0,0	0,0	2,4
Energiepreise	42,2	47,5	40,7	41,7	73,3	46,4	28,9
Rohstoffpreise	38,4	54,2	30,5	58,3	66,7	32,1	9,6
Wipol. Rahmenbedingungen	41,6	44,2	42,4	30,6	60,0	35,7	41,0